

DIE CALOSOMA- UND CARABUS-ARTEN DES
ENGEREN LINZER GEBIETES

Wurde im Jahre 1955 versucht, die Verbreitung einer Gruppe von Kleincarabiden im Stadtgebiete aufzuzeigen¹⁾, so soll diesmal einiges über größere Tiere aus der Familie der Carabidae, den Großraubtieren der Käfersippe, berichtet werden, die durch Vertilgung von verschiedenen Kulturschädlingen, die ihre Beutetiere sind, dem Gärtner, Landwirt oder Forstmann nützlich sind.

Als erste Gruppe sollen die forstnützlichen *Calosoma*-Arten, die sich durchwegs von Raupen und Puppen schädlicher Forstschmetterlinge ernähren, etwas näher bekannt gemacht werden. Ihr deutscher Name Puppenräuber ist ganz zutreffend gewählt.

Von dieser Gruppe kommen heute bei uns nur noch zwei Arten vor, deren Vorkommen auf wenige Fundplätze beschränkt ist. Die größere und farbenschönere Art, *Calosoma sycophanta*, ist bei uns überaus selten. Von Oberösterreich sind bisher nur drei Einzelfunde bekannt. Der Linz nächstliegende ist der Pfenningberg, dann folgt Grünburg an der Steyr, der dritte Fund stammt von Obernberg am Inn. Die kleinere Art, *Calosoma inquisitor*, ist zwar etwas häufiger, trotzdem sind auch von ihr nur wenige Fundplätze bekannt: Sankt Magdalena, Dießenleiten, Luftenberg, durchwegs xerotherme günstig liegende Plätze. Der letzte Fund dieser Art trägt die Jahreszahl 1955. Die Funddaten der übrigen, besonders aber die der erstgenannten Art, liegen alle weiter zurück. Beide Arten sind aber den Bewohnern von Linz, wenn sie nicht gerade Entomologen sind oder sich aus besonderer Naturliebe um solche Dinge kümmern, kaum je unter die Augen gekommen.

Noch seltener oder bereits ausgestorben sind in der Umgebung von Linz *Calosoma Maderae* subsp. *auropunctatum* HERBST., der von dem verstorbenen Ebelsberger Pfarrer M. RUFERTSBERGER vor Jahren einmal in St. Florian festgestellt wurde. Ebenso *Calosoma reticulatum*

FABR., von welcher Art DALLA TORRE über einen Einzelfund DUFTSCHMIDS in Linz zwischen Mariahilf und Schullerberg berichtet. Alle diese älteren und neueren Funde beweisen die Seltenheit dieser Gattung in unseren Faunengebieten. Sie leben durchwegs auf Bäumen unserer Laubwälder, besonders auf Eichen, die sie vor allzu großem Schaden durch die Schmetterlingsraupen schützen, sind also nützliche Forstpolizei.

Andere Carabengruppen sind zwar nicht Baum-, aber doch ausschließlich Waldbewohner. Zu diesen gehören in unserem Gebiete *Carabus intricatus*, *auronitens*, *glabratus*, *hortensis*, *nemoralis*, *arvensis* und *irregularis*. Sie sind ausschließlich Waldtiere, entwickeln sich hier, wohnen hier und suchen auch ihre Nahrung, die größtenteils aus Schnecken und Larven anderer Insekten besteht, im Walde. Diese Arten sind durchwegs ausgesprochene Nachttiere. Tagsüber sind sie unter Moos, Baumrinde, liegengebliebenem Abfallholz versteckt und überwintern in der sich bildenden Moderschicht alter Baumstrünke zwischen Holz und Rinde.

Diese Arten kommen um Linz nur mehr an solchen Örtlichkeiten vor, die, seit je Wald gewesen sind oder wenigstens, wenn es sich um Neuaufforstungen handelt, einen Kern alten Waldbestandes einschließen. Die noch heute bestehenden Fundplätze sind daher auf den Kürnberg südlich und die Berge des Mühlviertels nördlich der Donau beschränkt. Es sind hier z. B. für *Carabus intricatus*, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Variationen, außer dem gar zu umfassenden Fundortbegriff Linz-Umgebung noch der Haselgraben und die Dießenleiten zu nennen. Die älteste Literaturangabe ist wieder eine solche Allgemeinangabe (Linz zwischen 19. Februar und 15. Juli) von DUFTSCHMID, welcher eine weitere von Linz (Guter Rat) von DALLA TORRE folgt. Die jüngste Datierung stammt vom März 1954. Bei *Carabus auronitens* sind unter der etwas zu weitläufigen Fundortangabe Linz-Umgebung höchstens die Ausläufer des Kürnbergerwaldes zu verstehen. Andere engere Bezeichnungen, wie Urfahr, Gründberg, Haselgraben, Pfenningberg, Lichtenberg, Kranawittet und Kirchschlag sind alles Fundorte nördlich der Donau. Als älteste Daten nennt DALLA TORRE ziemlich dieselben Örtlichkeiten als Fundorte, nur waren diese damals geschlossener. Er vermerkt: Linz (DUFTSCHMID), Kirchschlag (STRASSER), Hasel- und Hornbachgraben (MUNGANAST), Pöstling- und Pfenningberg (DALLA TORRE), Dießenleiten und Hofstettergraben (MUNG.), um nur die allernächstliegenden zu nennen.

Carabus glabratus PAYK. wird von den jüngeren Entomologen nur aus der Umgebung von Linz stammend erwähnt. In den älteren Angaben DALLA TORRES scheinen aber außer Linz noch Kirchschatz (DUFT., MUNG.), Hasel- und Hornbachgraben (STR.) und die Giselawarte (MUNG.) auf. — *Carabus hortensis* L. wurde in neuerer Zeit von vielen Fundorten nördlich der Donau, in Stadtnähe, aber vom Pfenningberg 1933, Kirchschatz 1926, Kranawittet 1929/30, ferner in Eidenberg und am Lichtenberg, südlich der Donau aber nur im Kürnbergerwald (1923) festgestellt. Zu diesen Angaben gesellen sich noch zahlreiche mit der Sammelbezeichnung Linz-Umgebung. — Die ältesten Nachrichten vom Vorkommen dieser Art im Linzer Gebiete stammen von DALLA TORRE, der als Fundorte in Stadtnähe Hasel- und Hornbachgraben (MUNG.), Pöstlingberg (STR.), Wildberg (DUFT.), Kirchschatz (Kurhaus), Schauerwald, Bachl, Giselawarte (MUNG.) angibt.

Auch *Carabus nemoralis* MÜLL. ist im Bereiche der Stadt Linz bis in die neuere Zeit noch zu finden. Die Sammler geben zwischen 1890 und 1942 folgende Fundorte an: Pfenningberg, Steyregg, Windegg, Altenberg, Haselgraben, Kürnberg, Pöstlingberg, Petrinum, Dießenleiten und die etwas weitumfassende Angabe Linz-Umgebung. Ältere Entomologen nennen Linz, Hasel- und Hornbachgraben (STR.), Kirchschatz und Freinberg (MUNG.) als Fundorte. — Auch *Carabus arvensis* wird in Linz-Umgebung nördlich der Donau noch in der Zeit von 1907 bis 1931 bei St. Georgen, Hoher Stein, Kranawittet, Dießenleiten registriert. Die älteren Entomologen nennen nach D. T. ebenfalls Linz, den Haselgraben (D. T.) und die Dießenleiten (MUNG.) als Fundstellen.

Car. irregularis ist in neuerer Zeit im Stadtgebiet nur vom Kürnberg bekannt; die Angaben stammen aus dem Jahre 1900. Von älteren Coleopterologen wird nur der Hornbachgraben (MUNG.) angegeben. Weitere Carabenarten, die nur teilweise an Wälder und Auen gebunden sind, indem sie sich in diesen nur entwickeln oder den Winter verbringen, zur Futtersuche aber auch die angrenzenden Wiesen und Felder aufsuchen, sind unser größter Laufkäfer *Carabus coriaceus*, bekannt als Lederlaufkäfer, teilweise noch *C. violaceus*, *cancellatus*, *granulatus* und *hortensis*. *Car. coriaceus*, ein ausgesprochener Schnecken- und Regenwurmverzehrter, führt seine Streifereien nicht nur nachts durch, sondern benützt an Regentagen auch den Tag dazu, bei welcher Gelegenheit man ihn frei

laufend zu Gesicht bekommt. Sonst kann man am besten auf Haferfeldern, die an Wälder grenzen, seiner habhaft werden, wo er sich unter den liegenden Schwaden versteckt hält. Dieser große *Carabus* ist aber auch noch in nächster Umgebung der Stadt anzutreffen, so in den Donauauen und den Bergen nördlich der Donau: Kranawittet, Eidenberg, Lichtenberg; am Kürnberg, bei Leonding und Wilhering. Im Stadtgebiete selbst wurde er im Schutzwalde des Brunnenfeldes Scharlinz bis vor wenigen Jahren noch regelmäßig beobachtet und würde hier eine bleibende Stätte finden, wenn das Stöcke-Roden im Wasserschutzwald wieder eingestellt werden könnte.

Von älteren Kollektoren berichtet DALLA TORRE über Funde im damaligen Botanischen Garten und im Gelände der Schiffswerfte (MUNG.). Von der Kürnbergseite reichte damals seine Verbreitung noch bis zur städtischen Sandstätte. *Carabus violaceus* wird zwar auch noch gelegentlich in modernden oder anbrüchigen Baumstrünken zu finden sein, wo er überwintert. Er meidet aber den eigentlichen Wald und benützt zu seinen Verstecken am liebsten Strünke der Waldränder, wo Laubholz vorherrscht. Nur einzelne Formen haben sich enger dem Wald verschrieben, andere sind schon mehr Feld- und Gartentiere. Auch sie leben räuberisch und sind somit Helfer des Landwirtes und Gärtners.

Carabus violaceus kann auch heute noch im inneren Stadtgebiete beobachtet werden, in den äußeren Bezirken ist die Art noch häufig in Gärten anzutreffen. Dauerhecken ersetzen ihm hier den Wald. Von den vielen Formen, in die diese Art zerfällt, soll hier nicht berichtet werden, einige von ihnen finden sich auch im Stadtgebiete. Häufig stößt man bei der Durchsicht der Belege auf die Fundorte Linz-Umgebung, Scharlinz, Pfenningberg, Altenberg, Kranawittet, Eidenberg, Leonding, um nur die allernächsten zu nennen. Die ältere Literatur nennt für Linz und Umgebung noch folgende Fundorte und Kollektoren: Linz zwischen 15. Juni und 25. September Botanischer Garten (MUNGANAST) usw., Kremsmünster (FICHLER), zahlreicher im Gebirge.

Carabus cancellatus ILLIG. und der ihm ähnlich sehende *Carabus granulatus* L. sind wie ihr Vorläufer mehr auf Felder, Wiesen und Gärten beschränkt und selbst in größeren Städten noch nicht zur Gänze ausgerottet. Jeder Gärtner wird im Laufe des Jahres mehrmals auf sie stoßen. Wegen seiner Tuberkelreihen auf den Flügeldecken, die aber auch die zweite Art besitzt, wird *Car. cancellatus*,

deutsch Körnerwarze genannt. Seine Stellung zu den Kultur-
gewächsen ist infolge seines Räuberlebens dieselbe wie die der
vorhergehenden Arten. Seine Verbreitung im Stadtgebiete, selbst in
der Innenstadt, ist noch enger als die der vorherigen Arten. Von
beiden Arten kommen sowohl schwarze als auch rotbeinige Formen
vor. Die nächsten Fundorte bilden einen engen Ring von Flur- und
Ortsnamen um die eigentliche Stadt und dringen selbst in diese ein.
In der älteren Literatur wird das Vorkommen dieser Arten von DALLA
TORRE in Linz als gemein bezeichnet.

Als letzte Arten dieser Gruppe sind noch *Carabus hortensis* L.
und *convexus* FBR. zu erwähnen, Tiere mit gleicher Lebensart, die
sich aber mehr an Wald-, Au- und Gebüschrändern herumtreiben, auch
viel seltener sind als die vorhergehenden. Der Gürtel ihrer Ver-
breitung um Linz ist viel weitläufiger, loser, umfaßt aber im
allgemeinen dieselben Orte und Flurnamen, besonders solcher, wo
auch heute noch das Stadtgebiet in die freie Landschaft übergeht.
Auch DALLA TORRE nennt als Grenzen nur solche Orte, wie
Kirchschlag (DUFT.), Wildberg, Luftenberg (STR.), Dießenleiten
(MUNG.), ferner Donauufer und St. Florian. *Carabus convexus*
ist aber auch am Traunufer zwischen Ebelsberg und Mündung
noch zu finden.

Ein weiterer, besonders in der Färbung sehr variabler Vertreter
der Carabidae ist *Carabus scheidleri*, ein typischer Feldbewohner
(Getreide-, Kleefelder und Wiesen), eine zur Zeit der Getreideernte
besonders auf gepflegten lockeren Böden häufigste Carabenart, die
selbst in den Gärten der Innenstadt noch heimisch ist, wie eine
Angabe von Dr. Stroh 1955 besagt, der das Tier in der Elisabeth-
straße feststellte, wohin es wahrscheinlich aus dem großen Garten
des Krankenhauses gelangte. Die Art war nach M. PRIESNER einst in
den Gärten heute verbauter Stadtteile unter aufgelegten Brettern
sehr häufig und ist heute noch am Stadtrand sowohl in Gärten als
auch auf Feldern nicht selten.

Die letzte der zu besprechenden Arten, *Carabus ullrichi* GERM., ist
wieder rarer, ein Begleiter des Weinbaues, bei uns nur noch an ein-
zelnen xerothermen Stellen, wo wahrscheinlich früher Weinbau
betrieben wurde, anzutreffen. Von mir und anderen Sammlern im
Mönchgraben (1955) festgestellt. Außerdem noch von Linz und
Leonding angegeben. Nach DALLA TORRE von DUFTSCHMID im ehe-
maligen Linzer Botanischen Garten festgestellt.

Hiermit schließt die Reihe der zäh mit dem Kulturstreben der Bewohner von Linz um ihre Existenz kämpfenden, aber dessen ungeachtet diese ihre Bedränger im Kampfe gegen die Kulturschädlinge unterstützende Insektengruppe, deren Vertreter dem Nichtkennner manchmal unverhofft über den Weg laufen.

Obwohl sogar größere Flüsse kein Verbreitungshindernis für die einzelnen Arten dieser Käfergruppe bilden, läßt ihre Flugunfähigkeit nur ein schrittweises Vordringen oder Zurückweichen zu, wodurch die Ausweichmöglichkeit geringer ist als bei anderen flugfähigen Käfergruppen. Sie sind daher empfindlicher für Kulturumwälzungen und können, einmal aus ihrem Verbreitungsgebiete verdrängt, nicht leicht wieder Fuß fassen. Darum ist es ein hohes Gebot für Gärtner, Land- und Forstwirte, aber auch für alle Naturfreunde, diese Käfergruppe zu schonen und durch Belassen einzelner Winkel oder durch Anlage von Heckenumzäunungen im Stadtbereiche zu fördern.

Anmerkung:

1) Wirthumer Johann: Die Bembidien des Linzer Gebietes. — Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1955, S. 263 — 274, mit einer Abbildung und einer Beobachtungs-Tafel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wirthumer Johann [Hans]

Artikel/Article: [Die Calosoma und Carabus-Arten des engeren Linzer Gebietes 293-298](#)